

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

93 Jahrgang.

№ 4

Dienstag, den 7. Januar

1919.

erschint täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
Mk. 2.10, im Bezirk
und 10-Km-Bereich
Mk. 2.10, im übrigen
Württemberg Mk. 2.50
Monats-Abonnement
nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnl. Schrift oder
breiten Raum bei einmaliger
Einschaltung 15 Pfg.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Fernsprecher 29.
Postfach Nr. 1119
Stuttgart.

Der Austritt der Unabhängigen.

Be. Nr. 3. Januar. WTB. Das Schreiben der Mitglieder der vorläufigen Regierung Schädel, Adolf Hoffmann, Dr. Kojewski, Dr. Grotz, Dr. Brechtel, Paul Hoffmann, Hofer und Simon an den Zentralrat der sozialistischen Republik Deutschlands hat folgenden Wortlaut:

Als die der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei angehörenden Volksbeauftragten Barth, Dittmann und Haase aus dem Rat der Volksbeauftragten austraten, weil sie erkannt hatten, daß sie mit Ebert, Landsberg und Scheidemann nicht mehr weiter zusammenarbeiten konnten, ohne die Revolution und den Sozialismus zu gefährden, entstand auch für uns, die zur Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei gehörenden Mitglieder der preussischen Regierung, die Frage, ob wir noch länger im Amt bleiben könnten. Wir erklärten uns sofort mit den Genossen Barth, Dittmann und Haase solidarisch und verlangten eine Aussprache mit dem Zentralrat. In dieser Aussprache ergab es sich, daß eine erfolgreiche Vertiefung unserer Ideen in der Regierung für uns unmöglich ist, nachdem der Zentralrat infolge des Verfalls der unabhängigen Fraktion des Rätekongresses eine rein mehrheitssozialistische Zusammensetzung erfahren hat und nachdem uns durch das Ausscheiden unserer drei Genossen aus dem Rat der Volksbeauftragten auch der notwendige Rückhalt bei der Regierung der deutschen Republik geraubt worden ist. Die Unmöglichkeit unseres Verbleibens in der preussischen Regierung stellte sich unmittelbar heraus, als gestern von uns verlangt wurde, wie sollten ohne weitere Prüfung der Ernennung des Obersten Reichardt zum preussischen Kriegsminister zustimmen. Wir sollten uns damit begnügen, daß der Zentralrat mit dem Obersten Reichardt verhandelt und die Ueberzeugung gewonnen hat, daß er die an den Kriegsminister der neuen Republik zu stellenden Anforderungen erfüllt. Die vom Obersten Reichardt schriftlich abgegebene programmatische Erklärung wurde uns aber nicht im Wortlaut vorgelegt. Als wir sie forderten, lehnte der Zentralrat ab, auf die Beschaffung dieses wichtigen Dokuments hinzuwirken. Die kurze und unbestimmte Inhaltsangabe konnte uns gerade nach den Erfahrungen der letzten Wochen nicht genügen, denn der Zentralrat hat nach der Stellung, die in den Verhandlungen mit den Volksbeauftragten der unabhängigen Sozialdemokratie eingenommen hatte, nicht die genügende Garantie, daß wir auf sein Urteil allein bauen können. Er hat bekanntlich schon versagt, als er sich in den entscheidenden Auseinandersetzungen mit Barth, Dittmann und Haase teils auf einen resolutionsfeindlichen Standpunkt stellte, teils die Entscheidung über die wichtigsten Fragen der Revolution verzögerte. Wie wir gestern feststellten, ist er auch bis jetzt noch nicht über die Demobilisierung des Heeres und über die von unserem resolutionsfeindlichen Standpunkt aus unumgängliche Umgestaltung des gesamten Verteilungswesens zu Beschlüssen gelangt. Mit diesem Zentralrat ist ein Zusammenarbeiten unmöglich. Deshalb erklären wir hiermit den Rücktritt aus unseren Ämtern.

Zu der Erklärung der unabhängigen Minister erfahren wir folgendes: Die Darstellung, als sollten die bisherigen preussischen Minister ohne weitere Prüfung der Ernennung des neuen Kriegsministers zustimmen und als habe der Zentralrat die Beschaffung der programmatischen Erklärung des Obersten Reichardt abgelehnt, geht von neuen Voraussetzungen aus und erweckt falsche Eindrücke. Der Zentralrat als oberster Träger der politischen Gewalt hat sein Recht, Minister ein- und abzusetzen, auch im Falle des neuen Kriegsministers ausgeübt. In dieser Ausübung kann also keine Unmöglichkeit des weiteren Verbleibens liegen, da dieses Recht des Zentralrats von vornherein bekannt war. Außerdem ist die Zustimmung zur Ernennung eines Kriegsministers, dessen Gehalt Preußen nicht einmal zahlt, lediglich eine auf der bisherigen preussischen Verfassung beruhende Formalität. Ebenso hat der Zentralrat es keineswegs abgelehnt, auf die Beschaffung der programmatischen Erklärung hinzuwirken, sondern hat den preussischen Ministern anheimgestellt, sich diese Erklärung von der Reichsregierung ausfolgen zu lassen, die dazu bereit sei. Wenn die Herren behaupten, der Zentralrat biete keine genügende Garantien, da er sich den ausbleibenden unabhängigen Volksbeauftragten gegenüber auf einen resolutionsfeindlichen Standpunkt gestellt habe, so weiß der Zentralrat diese Unterstellung auf das ernste ab. Gerade über die Demobilisierung und die unumgängliche Umgestaltung des gesamten Verteilungswesens hat

der Zentralrat von vornherein entsprechend den Beschlüssen des Rätekongresses den entscheidenden Standpunkt eingenommen. Er steht die stärkste Garantie für seine der Resolution stehende Stellung darin, daß seine Wahl auf dem Rätekongress mit neun Zehntel aller Stimmen erfolgte.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Bei dem engen Zusammenhang zwischen der preussischen und der Reichsregierung war der Rücktritt der preussischen Unabhängigen nach dem Ausscheiden von Barth, Dittmann und Haase unvermeidbar.

Der „Vorwärts“ äußert: Es ist bedauerlich, daß die Unabhängigen glauben, ihren durch die Verhältnisse gebotenen Schritt mit einem Versuch verbinden zu müssen, neues Mißtrauen zu wecken.

Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt: Das preussische Volk freut außer über manches andere über 8 gespaltene Ministerkabinette.

Die wachsende Polengefahr.

Berlin. Gegenüber der wachsenden Polengefahr hat, nach den Morgenblättern, noch kein Beschluß der Reichsregierung vor.

Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge äußerte der Volksbeauftragte Noske gegenüber einer Abordnung des Bromberger deutschen Volkerrats, die Ostmark-Deutschen sollen die Zähne zeigen und im Einverständnis mit den militärischen Stellen den Schießprügel ergreifen.

Trotz der unabweislichen Aufforderung der sozialistischen Regierung zum nationalen Zusammenschluß des Ostdeutschlands aus dem Munde Noskes, verhielt sich, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ mitteilt, der Arbeiter- und Soldatenrat in Bromberg den Beschäftigten des Deutschen Volkerrats für den Regierungsbezirk, Geheimrat Cohnow, wegen Betätigung an der deutschen Volkerratsbewegung. Die gewerkschaftlich organisierten Eisenbahner legten schärfsten Protest hiergegen ein.

Schneidemühl, 3. Jan. Pwattetelegramm. Seit heute ist über Schneidemühl das Ständrecht verhängt worden. Der Garnison I der A- und S.-Kasie ruft zur Bildung einer Bürgerwehr auf. Die Fabriken sind angewiesen worden, beim Herannahen der Polen durch Sirenen die Einwohner zu warnen. Diese hat dann sofort die Straßen zu verlassen.

Posen, 3. Jan. Heute Nacht kam es wieder zu Schießereien am Bahnhof, über deren Ursache und Umfang genau Meldungen noch nicht vorliegen. — Nach Mitteilung des hiesigen Soldatenrates fanden gestern in Sireno heftige Straßenkämpfe zwischen polnischen Truppen und Heimaltschutztruppen statt. Auch in Gnesen sollen Kämpfe mit den Heimaltschutztruppen begonnen haben. Der Zugverkehr nach Gnesen ist seit gestern eingestellt. Verschiedene kleine Städte wie Krotoschin und Kosen sind in polnischen Besitz gekommen.

Danzig, 4. Jan. WTB. Die Eisenbahnarbeiter des Eisenbahndirektionsbezirks traten gestern Mittag in den Streik und unterbanden den gesamten Eisenbahn- (Personen- und Güterverkehr) im Eisenbahndirektionsbezirk, weil ihre Lohnforderungen, die auf einen Stundenlohn von 2.40 A hinauslaufen, nicht bewilligt worden waren. Aus den Verhandlungen mit dem Vollzugsausschuß wurde an die Regierung in Berlin ein Telegramm gerichtet mit der Bitte, einen Kommissar nach Danzig zu entsenden. Es wurde beschlossen, daß der Zugverkehr sofort wieder zugelassen werden soll, jedoch bleiben die Arbeiter der Eisenbahnhauptwerkstätte vorläufig im Ausstand. Sollten die Verhandlungen in den nächsten drei Tagen nicht zu einem günstigen Abschluß geführt werden, so wird der Streik fortgesetzt.

Berlin, 2. Jan. Aus den östlichen Provinzen liegen Meldungen vor, daß die Truppenübungsplätze Warthelager und Ostowo in den Händen der Polen sind. Der Oberpräsident von Posen und der Regierungspräsident sind zurückgetreten. Der Deutsche Verein in Jahn schickt dem „Tageblatt“ folgendes Telegramm: Der Kreis Jahn ist völlig in den Händen polnischer Soldaten. Die unzureichenden deutschen Truppen sind geschlagen. Die von den Polen inszenierte Bewegung setzt sich in der Richtung Bromberg und Thorn fort. Kann man oder will man uns nicht helfen?

Der „Lokalanzeiger“ meldet, daß die Polen in den Ostprovinzen sämtliche öffentliche Kassen in ihre Hände gebracht hätten, auch die Post. Bei den deutschen Bewohnern seien Hausdurchsuchungen an der Tagesordnung. Die

polnischen Wäcker verkaufen an die Deutschen kein Brot mehr. Das Kaiser-Friedrich-Denkmal und die Siegessäule von 1870/71 seien umgestürzt worden.

Posen, 2. Januar WTB. In Gnesen haben die Polen, wie aus polnischer Quelle gemeldet wird, ohne Blutvergießen die Dragonerkaserne besetzt und die Verwaltung der Stadt übernommen. Am Sonntag kam eine Abteilung des Heimaltschutzes aus Bromberg an, welche die Uebergabe der Stadt Gnesen forderte. Es entspann sich ein kurzer Feuerkampf, bei dem es einige Tote auf beiden Seiten gab. Darauf wurden Verhandlungen eingeleitet, welche damit endeten, daß die Deutschen sich verpflichteten, Gnesen und Umgebung zu verlassen und die Polen die Hälfte des eroberten Kriegsmaterials herauszugeben. Die Gefangenen wurden freigelassen. Verschiedene kleine Städte wie Schrimm, Czempin usw. wurden auf Grund friedlicher Vereinbarung in polnische Verwaltung übernommen.

Posen, 31. D. Jbr. WTB. Von polnischer Seite wird mitgeteilt, daß in einer gemeinsamen Sitzung des Arbeiter- und Soldatenrats, des Obersten Polnischen Volkerrats, des Kommandierenden Generals sowie des Oberpräsidenten zwischen den Parteien eine Einigung erzielt wurde, die Gewähr dafür bietet, daß in Zukunft Ruhe und Ordnung herrschen wird.

Tagesneuigkeiten.

Neue Murnen in Oberschlesien.

Königsgrube, 3. Jan. Wie der „Oberschlesische Kurier“ meldet, kam es nachmittags 4 Uhr vor dem Gebäude der Berginspektion zu einem Zusammenstoß zwischen streikenden Bergarbeitern und Militär. Im Gebäude der Berginspektion war ein Maschinengewehr aufgestellt. Als einige junge Burken den Zaun übersteigen und anschließend die Wache angreifen wollten, wurden aus dem Maschinengewehr zunächst Alarmschüsse abgegeben. Ein junger Burke wollte mit einem Revolver auf das Fenster schießen, worin sich das Maschinengewehr befand, worauf die Wache mit Maschinengewehrfire antwortete. Zahlreiche Personen der unten angefallenen Menge wurden getroffen. Bisher sind 20 Tote und eine Menge Verwundeter festzustellen.

Beuthen, 3. Jan. WTB. Ueber den Vorgang in Königsgrube wird weiter gemeldet: Die Belegschaft der städtischen Grube Königsgrube ist heute erneut in den Ausstand getreten. Die aufständischen Massen forderten vor allen Dingen die sofortige Entsetzung der Truppen aus Königsgrube. Auf dem Wege zum Gebäude der Berginspektion stellten sich Polizeibeamte der Menge entgegen. Sie wurden mißhandelt und teilweise entworfen. Die Massen verlangten Zutritt zum Verwaltungsgebäude, welches eine Abteilung Jäger besetzt hielt. Diese machte den Leuten klar, daß sie nur in der Form einer Deputation Zutritt erlangen könnten. Die Vorstellungen blieben erfolglos und es kam zu dem gemeldeten Zusammenstoß. Abends um 7 1/2 Uhr wurde der Belagerungszustand über Königsgrube verhängt. Die Ruhe war um diese Zeit noch nicht ganz wiederhergestellt.

Katowitz, 4. Jan. Bergrat Jankisch ist freiwillig aus dem Leben gegangen. Er hat diesen Schritt im folgenden Schriftstück begründet:

An die ober-schlesischen Berg- und Hüttenleute!
Nachdem wir uns vergeblich bemüht haben, Euch durch Worte zu belehren, habe ich mich entschlossen, es durch eine Tat zu versuchen: Ich will sterben, um Euch zu beweisen, daß die Sorgen, die Ihr über unser bedrücktes Pöbel verhängt, klammer sind als der Tod. Wohlgerührt also: Ich opfere mein Leben, um Euch darüber zu belehren, daß Ihr Unmögliches fordert. Die Lehre, die ich Euch aus dem Grabe zurufe, lautet: Mißhandelt und vertreibt Eure Beamten nicht! Ihr braucht sie und findet keine anderen, die bereit sind, mit Wahnsinnigen zu arbeiten. Ihr braucht sie, weil Ihr den Betrieb ohne Leiter nicht führen könnt. Fehlen die Leiter, dann erliegt der Betrieb und Ihr müßt verhungern, mit Euch Eure Frauen und Eure Kinder und Hunderttausende unschuldiger Bürger. Die eindringliche Mahnung, die ich an Euch richte, ruft Euch zu eifriger Arbeit. Nur wenn Ihr mehr arbeitet als vor dem Krieg und Eure Ansprüche bescheiden werden, könnt Ihr auf Zutritt von Lebensmitteln und auf erträgliche Preise rechnen. Da ich für Euch in den Tod gegangen bin, schickt meine Frau und meine lieben Kinder und helft ihnen, wenn sie durch Eure Torheit in Not geraten.

Borsigwerk, 1. Jan. 1919.

Schick.

erinnen.
erpartei,
Bolkstamm, für
ng, welche ge
inerseits und
ie Aufrechter-
und Gewerbe-
lebenskräftiges
en zerklebernde
den sich schon
lungen nimmt
haible
in Nagold.
an, 1919.
ge.
enden und
Nachricht
Schweigert
pp
Hiermit ent-
geb. Frey,
geb. Kopp
Schweizer,
2 Uhr.
an, 1919.
g.
Vollziehung
in, Minister.
uer
ng von hier
B. Lang de.
Poststellen
emil unsern
Schaffhalter
en u.
nen
ermeister.
lger!
wü, lich rote)
—100 cm lang
Braun, bei der

Oppeln, 3. Jan. Der Streik in Oberschlesien ist erfolgt. In der Neophan-Grube ist alles bis auf 175 Mann eingefahren, nachdem Verhandlungen zwischen der Bergwerksverwaltung und der Belegschaft statgefunden hatten. In der Dubenskogrube ist das Gros der Belegschaft nach Verhandlungen zwischen der Belegschaft und den Beamten eingefahren.

Nach dem Ausbruch der Ruhrbergele.

Berlin, 3. Jan. WAB. Zur Beilegung des Ausbruches im Ruhrgebiet wird in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ von einem Teilnehmer an der Mühlheimer Konferenz mitgeteilt: Die Ausständigen scheuten keine Gewalt. Es kam sogar zu Schießereien. Die Ausständigen haben jetzt die Arbeit wieder aufgenommen und bereits am Sonntag sind die Reparaturarbeiten und Montag die gesamten Belegschaften vollständig eingefahren. Es ist noch nicht abzusehen, ob die Vereinbarung sich wirklich brüchig beschreiben läßt oder ob sie nicht gleichartige Forderungen in anderen Bezirken des Industriebezirks nach sich ziehen wird.

Dazu schreibt der „Lokalanzeiger“: Wie man weiß, hat sich der Zentralrat im Verein mit dem Rat der Volksbeauftragten seit dem Ausschließen der Unabhängigen mit der Angelegenheit weiter beschäftigt. Bestimmte Entschlüsse scheinen noch nicht gefaßt zu sein. Auch deutsche militärische Mitglieder der Waffenstillstandskommission haben erklärt, daß sie ihre Waffen niederlegen werden, wenn den Offizieren das Recht auf Rangabzeichen und Waffentragen genommen würde. Die Herren Haase, Piltmann und Barth wollten darauf persönlich ihnen dieses Recht, im Zwecke der Waffenstillstandsverhandlungen, belassen, was indessen abgelehnt wurde.

Berlin, 3. Jan. WAB. Der „Vorwärts“ meldet aus Gelsenkirchen: Der Oberbürgermeister von Gelsenkirchen, Max Kus, ist durch den A. und S.-Rat abgelehnt worden, weil seine Aufschauungen mit der neuen Zeit nicht übereinstimmen wegen Nichterfüllung gewisser Forderungen und weil er es nicht verstanden habe, Autorität und Ansehen des Soldatenrates seit dem 19. November zu haben. Der „Vorwärts“ bemerkt dazu: Vor einigen Tagen meldeten wir aus Gelsenkirchen, daß ein heftiges bürgerliches Blatt von Spontankursen kühn verboten worden ist. Dieses Verbot fordert schärfsten Widerspruch heraus und ist auf die Dauer geeignet, das Ansehen der Revolution zu schädigen.

Unterschlagung.

Berlin. Der Kassach des Berliner Sicherheitsdienstes, Sauer, ist gestern, wie der „Vorwärts“ mitteilt, unter der Beschuldigung, 45.000 A unterschlagen zu haben, verhaftet worden. In die Angelegenheit sei noch eine Reihe weiterer Personen des Sicherheitsdienstes verwickelt.

Baldige Rückkehr der deutschen Kriegsgefangenen.

Berlin. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge erlähnt die „Wirt. Pers.-Korr.“ von zünftigster Seite, daß die in den Entente-Ländern befindlichen deutschen Kriegsgefangenen in absehbarer Zeit freigesetzt werden. Es handele sich um 800.000 Mann, die teils auf dem Land- teils auf dem Wasserwege in die Heimat zurückgelangen sollen. Es werde damit gerechnet, daß die Zurückbeförderung schon im kommenden Monat beginne.

Die Wählerlisten für Soldaten.

Berlin 3. Jan. WAB. Dieselbe besteht noch Unklarheit darüber, in welcher Weise die Personen des Soldatenstandes in die Wählerlisten einzutragen sind, damit



ste gemäß § 3 des Reichswahlgesetzes vom 30. 11. 18 an den Wähler; zur Beteiligungsbefähigung deutschen Nationalversammlung teilnehmen können. Die Auflagen, daß die Truppeneinheiten eigene Wählerlisten aufstellen können, ist unrichtig. Auch die Militärpersonen müssen in die von dem zuständigen Staatsoberhaupt idemlich abgrenzten Wahlbezirke eingeschlossen werden. Angefaßt der noch blühenden Truppeneinheiten, wird es bei der späteren Wählerprüfung vorausichtlich gebilligt werden, wenn der Standort als Wohnort im Sinne der Wahlvorschriften aufgeführt wird. Bei der Eintragung der Militärpersonen in die Wählerlisten wird nach Möglichkeit vermieden werden müssen, daß die Militärpersonen sowohl an ihrem Standort und daneben noch an ihrem Wohnort im bürgerlichen Sinne eingetragen werden, weil solche Doppeltintragungen leicht zu Doppelwahlen verleiten, die nach § 108 des Strafgesetzbuches strafbar sind. Alle Militärpersonen müssen ebenso wie die Zivilpersonen bis zum 6. 1. 1919, dem letzten Tag der Auflegungs- und Einspruchsfrist eingetragen werden, oder es muß wenigstens bis zum Ablauf dieser Frist im Wege des Einspruches die Eintragung verlangt werden. Nach Ablauf der Frist können Eintragungen in die Wählerlisten nur in Ausübung rechtmäßig eingetragener Einsprüche erfolgen. Bei Truppeneinheiten, die später erfolgen, können Umgehungen nach § 6 Absatz 2 der Wahlordnung in Frage kommen. Ohne Eintragung in die Wählerlisten können Militärpersonen, die erst nach dem 6. Januar 1919 aus dem Felde heimkehren, auf Grund von Bescheinigungen wählen, die nach näherer Vorschrift der Verordnung vom 28. Dezember 1918 (Reichsgesetzbl. Seite 1. 1479) von dem zuständigen militärischen Stellen auszustellen sind.

Das russische Gefindel.

Berlin. Wie verschiedene Morgenblätter hören wollen, hält sich der bekannte Bolschewik-Rührer Kadek noch immer in Berlin auf. Auch der ehemalige Gesandte der Sowjetrepublik, Zoffe, hat sich wider den Willen der Regierung in Berlin eingefunden.

Die demokratische „Berliner Volkszeitung“ schreibt dazu: Daß Kadek immer noch da ist, sollte man kaum für möglich halten; daß aber auch Zoffe zurückgekommen ist, grenzt ans Unglaubliche. Wenn die Regierung sich dieses russische Gefindel nicht vom Leibe halten kann, erlaubt sie sich jeden moralischen Rechts.

Die Unabhängigen.

Berlin, 3. Januar WAB. In einem Schreiben an den Berliner Zentralrat legen die unabhängigen sozialistischen Mitglieder der preussischen Regierung Stübkel, Adolf Hoffmann, Dr. Rosenfeld, Dr. Graf von Arco, Dr. Breilscheid, Paul Hoffmann, Hofer und Simon dekonnt, daß sie aus ihrem Amte ausscheiden. Sie begründen ihren Entschluß damit, in einer Aussprache mit dem Zentralrat habe sich ergeben, daß eine erfolgreiche Bekämpfung ihrer Ideen in der Regierung infolge der Mehrheitssozialistischen Zusammensetzung des Zentralrates unmöglich geworden und ihnen durch das Ausschließen der Unabhängigen aus dem Räte der Volksbeauftragten der nötige Rückhalt bei der Reichsregierung geraubt worden sei. Der unmittelbare Grund zu ihrem Rücktritt sei die Tatsache, daß von ihnen verlangt worden sei, ohne weitere Prüfung der Einennung des Obersten Reichsrats zum preussischen Regierungsrat zuzustimmen.

Neue Kämpfe um Lemberg.

Berlin, 3. Januar. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Wien: Die Lage in Lemberg ist kritisch. Seit Samstag ist der Angriff der Ruthenen im Gange. Die Ruthenen umzingelten die Stadt mit Ausnahme eines Streifens im Westen und griffen auf einer Front von 10 Kilometern mit 20.000 Mann an. Die gesamte Lembergische Division befindet sich im Kampf, auch eine Abteilung polnischer Frauen kämpft gegen die Ruthenen. Sie haben bereits große Verluste. Viele von den kämpfenden Frauen sind in Gefangenenschaft geraten. Am Sonntag drangen die Ruthenen bis auf den Ausfallungsplatz, ungefähr eine halbe Stunde vom Zentrum der Stadt entfernt. Sie wurden abgeschlagen, hielten sich aber in der Nähe von Lemberg. Sie laubten um militärische Hilfe und Lebensmittel nach. In der Stadt herrschte nach wie vor Wassermangel, da die Wasserleitung unterbrochen ist. Es gibt auch kein Licht. Die Korrespondenz Kolont test mit, daß die galizischen Ruthenen die Regierung ersucht haben, nach Galizien 80.000 Mann zu laden, um Lemberg, Przemyßl und Best-Liomowka zu besetzen.

Die Wirtokratiner in Galizien wollen ihre Vereinigung mit den Ukrainern in Rußland heute proklamieren. Die Entente, die von einer Ukraine überhaupt nichts wissen will, ist natürlich gegen den Plan.

Ordnung oder kein Brot!

Haag, 3. Jan. Holländisch Neues Bureau meldet aus London: Der britische drahtlose Dienst streitet gegen die „Volksische Zeitung“ über die Versorgung Deutschlands. Die Deutschen versuchen eine Milderung der Waffenstillstandsbedingungen und die Versorgung mit Lebensmitteln zu erhalten, um sich vor dem Zusammenbruch zu bewahren. Auf die Hilfe des Verbandes könne man aber nur rechnen, wenn in Deutschland eine richtige Regierung brähe. Die Verbündeten seien bereit, Deutschland zu helfen, wenn die gestellten Bedingungen erfüllt werden, die Ordnung in Deutschland wieder hergestellt und genügende Sicherheit gegeben wäre, daß Deutschland nicht wieder von einer Anarchie in die andere

Der Traum in Feindesland.

Roman von Julius Schoenthal.

(Nachdruck verboten.)

Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten: Lord Southcliffe würde sich freuen, Ersellens bei sich zu sehen. Eine Viertelstunde später hielt der Wagen des Ministers vor dem Haupteingang des Southcliffe'schen Verlags. Es war eigentlich nicht ein Haus, es war ein ganzes Viertel, das da von den Wänden des Zeitungsbauwerks mit Belüftung befestigt worden war. Anfangs mochte es wohl nur ein Haus gemein sein. Aber die reichhaltige Ausstattung des Vertriebes hatte bald den Anlauf der Nachbargebäude, Regenerierungen und Erweiterungen, schließlich den Erwerb des ganzen Straßenzuges und Häuserreihen erforderlich gemacht. Das Ganze bot einen unferligsten Eindruck. Die Umhülltheit der Fassade fehlte, und die großen Reflektoren, die Neonlampen und Lichtreklamen wirkten häßlich und verwirrend. Trotz des schwebenden Wimmerns war aber alles wohl geordnet.

Im der Lorenzstraße, die der Minister jetzt betrat, fand ein Begleiter. Der Angelegenheitsverwaltung H. Eingang. Der Geschäftsleitung W. Eingang. Der Zeitungsausgabe H. Der Maschinenbau I. Hof (sein Eingang) Buchhaltung I. Kasse. Schriftleitung 2 Treppen. Zeitungsbeileitung IV. Eingang. Angestellteverwaltung 3 Treppen IV. Hof. Geschäftsstelle I. Kasse. Sprechzimmer in Schriftleitungsbereich 2 Treppen. Verlagsbereitschaft (mit nach vorüberiger Anmeldung) 1 Treppen.

Das letzte war's, was die Ersellens sagte.

Ein paar Stufen klettert er hinauf und öffnet eine Glastür. Ein grüngefärbter Diener erhob sich von einem Koffer. „Wohin, bitte?“ fragte er ohne große Freundlichkeit.

Der Minister war starr. Es gab also Leute in London, Leute in untergeordneter Stellung, die nicht vor ihm in Ehrfurcht erzitterten.

„Ich bin zu einer Beförderung von Lord Southcliffe gekommen.“

Er betonte das „kommen“ sehr, um sich wenigstens

einiges Ansehen zu verdienen. — Auf den Diener übte das keine sichtlich Wirkung aus.

„Eine Treppe höher. Im Anmeldebüro erhalten der Herr Bescheid. Der Herr kann den Fahrstuhl benutzen.“

Der halbwüchsige Junge, der den Fahrstuhl bediente, war höflicher; er geleitete ihn zum Anmeldebüro und öffnete sogar die Tür vor ihm.

Am einem Ullbogen im Anmeldebüro saß ein Diener, mit einer Registrierarbeit beschäftigt. Er erhob sich gedäulid.

„Bitte, wenn wünscht der Herr gemeldet zu werden?“

„Lord Southcliffe hat mich zu einer Unterredung gebeten. Hier ist meine Karte.“

Aber der Diener behiel die Karte nicht.

„Wollen sehen, ob Anford im Hause ist. Will der Herr nicht einweilen Platz nehmen?“

Die Ersellens sah sich im Zimmer um. Außer ihm warteten noch zwei Herren und eine Dame. Sie sahen an dem Tisch in der Mitte des recht geräumigen Zimmers und lafen teils gekannt, teils aufgeregt in den ausliegenden Zeitungen und Zeitdriften.

Der Raum war behaglich und geschmackvoll eingerichtet; die Wände waren mit dunkelgefärbtem Holze gefüßelt. Bervollständigt war die Einrichtung durch einige Ölbilder; es schienen Originale niederländischer Meister zu sein. An den beiden Schmalseiten des Zimmers standen sich zwei alte Schränke gegenüber. An der Fensterwand hing in einfachem Holzrahmen eine riesige Photographie: Aufnahme des Gesamtpersonals zum 25-jährigen Bestehen des Verlags; wohl an 200 Köpfe vermingte das Bild.

Der Diener trat wieder ein. Er trat auf die Dame zu und überreichte ihr einen verschlossenen Umschlag.

„Die Schriftleitung bedauert recht sehr“, sagte er im Tone höflichen Mitleids. Jedoch die Dame war sehr ungehalten.

„Aber ich habe Ihnen doch erklärt, mein Herr, daß ich ...“

„Ich kann Ihnen nur wiederholen: die Schriftleitung bedauert!“ erwiderte der Diener nun kühl und ernst.

Dann trat er an einem der Herren, die bereits erwartungsvoll des Bescheides warteten.

„Herr Ring läßt bitten. Zimmer 27 rechts den Gang hinauf!“

Der Herr raffte beulidt Oberwurf, Hut und Kappe zusammen und entfernte sich eiligst.

Auch die Dame verschwand, den Brief noch immer in Händen haltend und erregte Worte murmelnd, deren niemand ahnete.

Dann sah der Minister den Diener auf sich zukommen. Sehr würdevoll benahm er sich, als er sagte:

„Lord Southcliffe läßt Ersellens bitten, noch einen Augenblick zu verzeihen.“

Der Herr des Kassenamts nickte gnädig, und der noch wartende Herr konnte lächlig zu ihm hinüber, bekümmerte sich aber nicht weiter um ihn.

Der Diener nahm seine Registrierarbeit wieder auf. Am Fenster stand der Minister und blidte gedankenlos in den Hofraum.

Von mehreren Lastwagen herad wurden loeden große, viele Rentner schwere Rollen weißlichgrauen Papiers in den Keller hinabverladen. ... Fort und fort kletterten Leute mit großen und kleinen Pöcken, besser gefärbte und Leute in Arbeitsblusen, Männer und Frauen über den Hof. Es war ein ewiges Kommen und Gehen und sah von oben reichlich zweiflos aus. ... Er blidte nach rechts hinüber in ein riesiges Saalfenster und sah an langen Tischen fertiggelagte Zeitungen liegen und emfänge Frauenhände damit beschäftigt, sie abzählid in kleineren und größeren Bänden den zumeist jugendlichen Verkaufern auszubändigen. ... Und er begann plöchlich die verblende Umrede und jagende Hast, die von diesem lächlichen Käuferpöcker aufging, im eigenen Blute unangenehm zu verwühlen. Wie ein Film rollten sich die Bilder vor ihm ab, und dazu erdrönte das Haus von einem unerträglichen Lärm, dem lastmächtigen Stampfen der ungeheuren Katalisationsmaschinen, die beharrlich die Kleinanzeigen der Southcliffe'schen Blätter hinausspielen.

(Fortsetzung folgt.)



Bergbau
 der Lieferung von Schwarz- und Weißbrot für die Zeit vom 1. Februar bis 30. Juni 1919 für das Militär-gemeinschaftsheim Waldeck findet am Freitag, den 10. Januar vorm. 11 Uhr auf dem Geschäftsraum der Abt. Waldeck statt. Bedingungen liegen dabei auf.
 Militär-gemeinschaftsheim Waldeck.

Pferde-Versteigerung
 in Ludwigsburg,
 Reithausplatz
 v. 8. bis 11. Jan. 1919.
 1. Ersatz-Pferdedepot.



Haus- und Güterverkauf.
 Gottlieb Girth, Wagner und seine Ehefrau Wilhelmine Girth, geb. Müller, verkaufen wegen Krankheit und vorgerücktem Alter ihr auf der Insel gelegenes, hübsches
Wohnhaus
 mit gewölbtem Keller, Scheuer, Stallung und Remise nebst Garten und Postrast, dazu ein Baum- und Gemüsegarten, 32 Ar, ein Kranzgarten mit 2 Ar, und ein Baumacker, in der Lehengrube 23 Ar, mit 16 tragbaren Bäumen, in öffentl. Hofrecht
 Freitag, den 10. Jan., nachm. 4 Uhr
 auf dem Rathaus unter günstigen Kaufbedingungen.

Stadtgemeinde Nagold.
Stangen-Verkauf.
 Donnerstag, 9. Jan. aus Distrikt 2 Alberg, Abt. Herrenwäldle: Robelholzhangen 1 Stück; Fichte, Bauhangen Nr. I b 40, Nr. II 36, Nr. III 2; Haghangen Nr. I 7, Nr. II 249; Nr. III 81; Hooßhangen Nr. I 477, Nr. II 134, Nr. III 5; Nr. IV 210; Nr. V 22.
 Zusammen faßt 2 Uhr auf der alten Freudenstädter Str. beim St. Ägidien zwischen Abt. Herrenwäldle u. nord. St. benkammerle.

Pfrendorf.
Verloren
 ein brauner Rohrstock mit Hirschhorngriff und F. H. gezeichnet. Der ehrliche Finder wolle denselben abgeben gegen Belohnung bei Albert Kahler, Röhle.

Zugelaufen
 ist mir am 23. Debr. ein Hund (Katerier). Derselbe kann abgeholt werden gegen Entschädigungsbüße u. Futtergeld. Louis Baldenhofer, Fischhausen.
 Ein gutmütiger es

Zimmer
 für jungen Herrn sofort zu mieten gesucht. Angebote o. d. Geschäftsstelle.

Stadtgemeinde Nagold.
Arbeitslose
 hiesiger Stadt finden Beschäftigung bei der städtischen Forstverwaltung.
 Anmeldung persönlich Abends zwischen 6 u. 7 Uhr.
 Ein jüngerer, vom Hier entlassener

Müller
 sucht Stelle.
 Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Blattes

Oberjettingen.
 Rößliger, 18 Jahre alter
Bursche,
 welcher schon gedient hat, sucht auf 15. Jan. Stellung zu 1 oder 2 Pferden. Zu erfragen bei Fr. Renz, Schreiner.

Nagold.
 Suche auf Lichtmeh ein kräftiges
Mädchen
 für Vieh und Feldarbeit bei hohem Lohn und guter Behandlung.
 Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle h. 91

Zimmer
 jüngerer Angestellter sucht für sofort, möbl. Offerte unter X. an die Expedition des Blattes.

Aufklärungsvortrag.
 Am Mittwoch, den 8. Jan., abends 7 1/2 Uhr wird im Saale des Hofhofs zur „Traube“ hier Herr Oberregierungsrat Krauß von Reutlingen über
„Die Betätigung der Frauen im öffentlichen Leben“ sowie „über deutsches Reich, Einzelstaat Württemberg und Verfassung“ sprechen.
 Im Anschluß daran, wird, sofern es gewünscht, Aufklärung über das neue Wahlrecht und dessen Verfahren gegeben.
 Hierzu werden sämtliche Wähler besonders die Frauen freundlich eingeladen.
 Nagold, den 4. Januar 1919.
 Oberammann Münz Stadt-Guthheilg Maier.

Angehörige
der geistigen Berufs Nagolds
 werden zu einem Vortrag des Vorsitzenden des Rates geistiger Arbeiter H. Oberregierungsrat Krauß, Reutlingen, auf **Mittwoch nachmitt. 5 Uhr** freundlich eingeladen. Lokal: „Röhle“.
 Weinbräuer

Rechtsanwalt Dr. R. Knodel
 hat seinen Wohnsitz von Nagold nach **Freudenstadt**
 verlegt und seine Anwaltstätigkeit wieder aufgenommen. Geschäftszimmer: Bahnhofstr. 45. Fernsprecher Nr. 257.

Ein Frühlingstraum
 Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.
 Dieser ausgezeichnete Roman, den wir vor einigen Jahren im „Gesellschaftler“ zum Abdruck gedruckt haben und der den ungetrübten Beifall unserer Leserschaft und Leser fand, ist wieder in neuer Auflage erschienen.
 Preis gebunden 5.50 Mark.
G. W. Zaiser
 Buchhandlung Nagold.

Ben verheiratet. (Stadt-)Schulheißenern empfehlen wir:
Anträge zur Erteilung eines Reiseerlaubnisscheines.
 Zu beziehen von der Geschäftsstelle des Gesellschaftlers Nagold.

Mädchen,
 selbständig in Küche und Haushalt wird auf 15. Febr. gesucht.
 Frau Emma Weik, untere Mühle, Wildberg. Telefon Nr. 11

Mädchen
 für Landwirtschaft sofort oder auf Lichtmeh gesucht.
 Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Kluge Damen und Herrn
 werden sich in Heiratsangelegenheiten an
 Frau Josefine Hofmann, Stuttgart, Hackstr. 16 I. Prima Ref. Telefon 6327.

Bei Kauf von Häusern, Villen Grundstücken u. Geschäften oder sonst. Anwesen ist größte Vorsicht am Platze!
 Verlangen Sie sofort kostenloser Zufassung unserer reichhaltigen Offertal mit wertvollen Objekten aller Art in allen Gegenden Kaiserl.-Ver. mit. Zentrale Büchsen. Stad-str. 33 I.

Wildfelle,
 Hasen, Füchse, Altsie, Katzen, Warden, Maulwürfe, werden angekauft und mit den höchsten Preisen bezahlt.
E. Meyle, Pforzheim
 neben dem Rathaus

Losungsbüchlein
 für 1919
 vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchh. Nagold

Bürger u. Bürgerinnen.
 Tretet bei der
Württemberg. Bürgerpartei,
 welche sich einsetzt für deutsches Volkstum, für Recht, Freiheit, Sitte und Ordnung, welche gegenüber dem Großkapitalismus einerseits und dem Kommunismus andererseits für Aufrechterhaltung eines kräftigen Kaufmann- und Gewerbe-Mittelstands eintritt, die ein lebenskräftiges **Christentum** erhalten und gegen zersetzende Einflüsse verteidigen will.
 Viele in unserem Bezirk haben sich schon angeschlossen und weitere Anmeldungen nimmt entgegen der Beauftragte

Stephan Schaible
 Wollwarenfabrikant in Nagold.

Ehdenbronn, 3. Jan. 1919

Danksgiving.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem so schweren Verluste unserer innigstgeliebten Mutter, Großmutter und Schwester
Dorothea Koller geb. Mann
 Steinbruchbesitzer-Witwe
 für die zahlreiche Leidensbegleitung von hier und auswärts sowie für die tröstlichen Worte des Herrn Geistlichen und den erhabenden Gesang der Schüler sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Carbid-Lampen,
 Steh-, Häng-, Wand-Lampen,
 Stall- u. Sturm-Laternen.
 Billige Preise.
 Versand sofort.
J. Höhn. Tel. 85.
 Horb.

Nach Pforzheim.
 Suche sofort oder später -et hohem Lohn ein gewandtes
Zimmermädchen
 sowie eine Köchin.
Köchin,
 die auch etwas Hausarbeit mit übernimmt. Nur Mädchen mit guten Zeugnissen, welche in guten Häusern gedient haben, wollen sich melden.
 Frau Bernhard Foerster, Pforzheim, Bicklerstraße Nr. 2.

Wildberg.
 Eine junge, gut erwehute
Schaffkuh
 14 Wochen trüchtig
 jetzt de Verkauf aus
Karl Wunsch.

